

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (3. Heft) 1. Mose 17–23 Fragen und Antworten zu 1. Mose 18 und 19

Was vernehmen wir aus dem 18. Kapitel?

Dieses Kapitel ist wieder voll von Beweisen der Liebe und Gnade des Herrn. Wie im Morgenlande überhaupt Gastfreundschaft sehr gepflegt wird, so bestand dort auch die Sitte, daß die Leute sich am Mittag vor die Wohnung setzten und warteten, ob nicht etwa Fremde kämen, die sie bewirten könnten. So saß nun auch Abraham im Schatten eines Waldes vor seiner Hütte oder vielmehr vor seinem Zelte. (Die herumziehenden Morgenländer wohnen alle in Zelten; Luther hat das Wort mit Hütte übersetzt, weil dieser Ausdruck uns geläufiger ist). Und siehe, es kamen drei Fremde dahin. Eilend ging Abraham ihnen entgegen und lud sie mit großer Höflichkeit ein, bei ihm einzukehren. Den Einen unter den Männern erkannte er gleich als eine höhere Person und richtete auch an Ihn seine Anrede. Dann ließ er ihnen Wasser bringen, ihre Füße zu waschen: eine Sitte, die im Morgenlande ganz allgemein ist, da man dort Sandalen trägt. Dann ging Abraham hin, um selbst ein Kalb zu schlachten, während er Sarah gebot, Kuchen zu backen. Dieses Kuchenbacken geschah bei den Morgenländerinnen auf ganz eigentümliche Weise. Auf glühenden Kohlen ward ein runder Stein heiß gemacht, hierauf der Teig ausgebreitet, und dann ein zweiter heißer Stein darüber gelegt. Sarah verrichtete, trotzdem, daß sie Fürstin war, alle diese Geschäfte selbst, wie auch Abraham das Kalb selbst schlachtete. Nachdem er ihnen nun vorgesetzt und sie bedient, fragte der Eine unter ihnen nach Sarah, und daran konnte Abraham erkennen, daß es der Herr war, der mit ihm redete. Der Herr wiederholte ihm dann V. 10 die Verheißung, Er wolle über ein Jahr wieder zu ihm kommen; („so Ich lebe“, ist keine richtige Übersetzung). Dann werde Abraham einen Sohn haben.

Ist der Herr denn wirklich nach einem Jahr zu Abraham gekommen?

Ja, in der Erfüllung der Verheißung, an dem Tage, da Isaak geboren ward.

Was zeigt der Herr durch Sein ferneres Tun?

Seine große Gnade, Seine Liebe für Abraham. Er behandelt ihn hier nicht wie Seinen Knecht, sondern wie Seinen liebsten Freund: denn, wie der Freund dem Freunde nichts verschweigen kann von dem, was ihn erregt, so kann auch hier der Herr nicht weggehen, ohne dem Abraham Sein Vornehmen mitgeteilt zu haben.

Was zeigte Abraham durch seine wiederholte Bitte für Sodom?

Seine große Menschenliebe. Wir sehen hier aber auch, daß die Sodomer selbstgerechte Leute waren, und daß sie gottesfürchtig haben scheinen wollen.

Wie haben wir zu verstehen, was der Herr sagt V. 21: „Darum will Ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor Mich gekommen ist; oder ob’s nicht also sei, daß Ich’s wisse“? Es fällt auf, daß der Herr, der ja doch allwissend ist, noch hinabfährt, um Sodom und Gomorra zu prüfen.

Es zeigt sich hier des Herrn Gerechtigkeit wie Seine Gnade. Dem Geschrei, das vor Ihn gekommen, das ist: den Klagen des bedrängten Lot, wollte Er nicht ohne weiteres Gehör geben, damit es nicht heißen könnte, aus Lot habe der Neid gesprochen. Der Herr fuhr selbst hernieder, ihr Tun zu prüfen; und dann erst, als Er ihre Verderbtheit nochmals gesehen, vertilgte Er die gottlosen Städte mit Feuer und Flammen.

Ging der Herr selbst nach Sodom?

Nein, Er sandte zwei Seiner Engel hin.

Weshalb gingen die Engel nicht gleich mit Lot nach seinem Hause (Kap. 19,2)?

Sie wollten auf der Gasse bleiben, um das Treiben der Leute zu beobachten.

War es nicht sehr grausam von Lot, seine Töchter der rasenden Menge aufopfern zu wollen (V. 8)?

Allerdings würde uns ein solches Verfahren unrecht erscheinen; aber im Morgenland wurde die Gastfreundschaft so hoch gestellt, daß man, um den Fremden zu schützen, alles hingab, – selbst das eigene Kind, wenn es nötig war.

Weshalb wollte Lot sich nicht auf den Berg retten (V. 19)?

Er war kleingläubig und fürchtete sich. Er wollte lieber nach einer nahe gelegenen Stadt entfliehen; und doch lesen wir später, daß er auch hier aus Furcht nicht zu bleiben wagte und in einer Höhle wohnte.

Ward Lots Weib wirklich zur Salzsäule?

Man muß sich dabei nicht vorstellen, daß sie wirklich in dem Augenblick in Salz verwandelt ward. Sie wandte sich um, zu sehen, ob des Herrn Wort in Erfüllung gehe; sie glaubte dem Worte nicht, – da schlug ihr der Schwefeldampf ins Gesicht und erstickte sie auf der Stelle. Ihr Körper ward nun, wie alle umherliegenden Gegenstände mit einer salzigen Kruste überzogen. Es gibt viele gelehrte Männer, die behaupten wollen, diese Geschichte könne nur ein Märchen sein. Der Herr selbst aber spricht zu Seinen Aposteln: „Gedenket an des Lots Weib!“ (Lk. 17,32).

Was bewog die Töchter Lots zu ihrer Tat (V. 31 ff.)?

Sie dachten, sie seien nun die einzigen Menschen auf Erden, und wollten so dem völligen Untergang der Menschen vorbeugen. Sie wollten Gott helfen, aber, wie wir später sehen, ist ihr Vorhaben völlig mißglückt; denn die beiden Völker, die aus ihnen hervorgingen, waren gottlos und dienten fremden Göttern.